

---

MISZELLE

**Annalena Schmidt**

**Von weißen Flecken der Erinnerungslandschaft und neuen Chancen für die Forschung. GeoBib: Eine annotierte und georeferenzierte Onlinebibliographie der Texte der frühen deutsch- und polnischsprachigen Holocaust- und Lagerliteratur (1933–1949)**

„Ich bin kein Schriftsteller. Ich entstamme einer alten, in fünf Generationen in Deutschland ansässig gewesenen Kaufmannsfamilie. Mein Vater sowie mein Onkel, Zwillingbrüder, die frühzeitig verstarben, waren führende Persönlichkeiten in der Berliner Kaufmannschaft. [...] Beide hatten es sich zur Aufgabe gemacht, mir das Rüstzeug für den Kampf ums Dasein mitzugeben. Heute bin ich froh und glücklich, daß sie in einer Zeit lebten, in der es uns Juden vergönnt war, in Deutschland auf normale Weise zu leben und zu sterben! Ihrem Andenken, sowie dem Andenken an alle Opfer des Nazitums sei dieses Heftchen gewidmet! Juni 1945 Edgar Landsberger“<sup>1</sup>

Diesen kurzen Text stellte Edgar Landsberger seinem zehnsseitigen Erinnerungsbericht über sein Leben und Überleben während der Shoah voran. Landsberger und seine Frau überlebten durch die Hilfe von ‚arischen‘ Freunden und durch glückliche Zufälle die Zeit der Verfolgung und Vernichtung. Anderen Mitgliedern seiner Familie war dies nicht vergönnt: „Demzufolge glaube ich mich zu der Annahme berechtigt, mit meiner Frau die einzig Ueberlebenden unserer Familie aus Deutschland zu sein.“<sup>2</sup> Die Erinnerungen an sein Überleben veröffentlichte Landsberger noch im Jahr 1945.

In den Jahren zwischen 1933 und 1949 wurde eine große Zahl an Texten geschrieben und veröffentlicht. Die Berichte, Romane, Gedichte, Lieder, Tagbücher etc. zeugen so unmittelbar von der Verfolgung und Vernichtung wie kaum ein späteres Dokument. Diese Texte sind heute nicht mehr im kollektiven Gedächtnis verankert oder gar nicht erst in dieses eingegangen. Teilweise wurden die Texte bereits parallel zum Geschehen veröffentlicht, ein Höhepunkt in der Zahl der publizierten Texte liegt aber – in dem im GeoBib-Projekt untersuchten Zeitraum von 1933 bis 1949 – in der Nachkriegszeit. Für das gemeinsam vom Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung (Marburg) und Partnern an der Justus-Liebig-Universität (Gießen) umgesetzte Projekt wurden etwa 700 Texte, von denen ca. ein Drittel polnischsprachig ist, bearbeitet und eine erste vollständige Bibliographie der publizierten Texte für den bearbeiteten Zeitraum erstellt. Das Projekt wurde von 2012 bis 2015 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung

---

<sup>1</sup> Landsberger, Edgar: *Meine Erlebnisse als Jude in Deutschland unter dem Naziregime*, [Gmunden 1945], Vorwort.

<sup>2</sup> Landsberger, *Meine Erlebnisse*, 1945, S. 8f.

in der eHumanities-Förderlinie finanziert. Ende des Jahres 2015 wird die erstellte annotierte und georeferenzierte Onlinebibliographie freigeschaltet werden und kann dann unter <http://geobib.info> abgerufen werden.<sup>3</sup> Die Nutzeroberfläche sowie die Begleittexte werden neben Deutsch auch auf Polnisch und Englisch zur Verfügung gestellt.

In dem Projekt wurden deutsch- und polnischsprachige Texte, die von den Opfern der Verfolgung und Vernichtung verfasst wurden, bearbeitet. Neben diesen finden sich auch solche von Augenzeugen in dem Sample; keine Texte, die von TäterInnen verfasst wurden. Als weiterer exemplarischer Text aus den Sample der im Projekt bearbeiteten Werke kann neben dem eingangs erwähnten Werk von Edgar Landsberger der Erinnerungsbericht des polnisch-nichtjüdischen Apothekers aus Krakau, Tadeusz Pankiewicz, angeführt werden, der erstmals im Jahr 1947 publiziert wurde. Unter dem Titel *Apteka w ghetcie krakowskim [Die Apotheke im Krakauer Ghetto]* hält Pankiewicz seine Erinnerungen an die Zeit des Ghettos in der Hauptstadt des sogenannten Generalgouvernements fest.<sup>4</sup> Pankiewicz schildert als Augenzeuge ausgehend von seiner im Ghetto am Plac Zgody [Friedensplatz] gelegenen Apotheke das, was er sah und von den BewohnerInnen des Ghettos erfuhr. Dadurch zeichnet er ein sehr eindringliches Bild des Ghettoalltages aus der Sicht eines „Unbeteiligten“. Sein Text steht damit exemplarisch für einen Augenzeugenbericht.

Das im Projekt erstellte Produkt ist eine annotierte und georeferenzierte Onlinebibliographie. Neben den bibliographischen Daten werden Zusammenfassungen der Texte, Kurzbiographien der AutorInnen sowie Hintergrundinformationen zur Werkgeschichte auf dem GeoBib-Portal zu finden sein. Damit werden diese frühen Zeugnisse für die geschichts- und literaturwissenschaftliche Forschung, aber auch für die historische und politische Bildungsarbeit erschlossen und die Informationen über diese Texte allen Interessierten zugänglich gemacht. Das Projekt bleibt nicht bei einer klassischen Onlinebibliographie mit einem textbasierten Suchzugriff stehen. Vielmehr wurden alle in den Texten erwähnten Städte, Orte, Ghettos, Lager usw. für die kartenbasierte Suche gesammelt und ebenso alle geographischen Angaben zu den AutorInnen sowie den Werken erfasst. Die geographische Suche basiert auf den Orten, Regionen und Plätzen der Literaturmetadaten, also der handlungsrelevanten Orte sowie der Druck- und Publikationsorte, aber auch der Geburts- und Sterbeorte der AutorInnen. Dabei wurden die handlungsrelevanten Orte in unterschiedliche Kategorien eingeteilt: NS-Lager, Gefängnis oder Haftstätte, Ghetto, Tötungsstätte, Heil- oder Pflegeanstalt, alliiertes Internierungslager sowie Ortschaft. Diese Kategorien können auf der Karte in jeweils jahresweise ansteuerbaren historischen Grenzen der Jahre zwischen 1933 und 1949 angezeigt werden. Die Orte können individuell ausgewählt werden, sodass beispielsweise lediglich die Ghettos und NS-Lager auf der Karte angezeigt werden, nicht aber die

<sup>3</sup> Auf der Seite können schon jetzt die allgemeinen Projektinformationen abgerufen werden. Arbeitspapiere aus dem Projekt wurden über die Gießener Elektronische Bibliothek (GEB) als Schriftenreihe unter dem Titel *GeoBib Dokumentation* veröffentlicht und stehen dort allen Interessierten zur Verfügung.

<sup>4</sup> Pankiewicz, Tadeusz: *Apteka w ghetcie krakowskim*, Kraków 1947. Im Jahr 1995 ist eine zweite, erweiterte Auflage des Werkes erschienen, die unter anderem ins Deutsche und Englische übersetzt wurde. Vgl. etwa Pankiewicz, Tadeusz: *Die Apotheke im Krakauer Ghetto*, Essen u.a. 1995.

Gefängnisse. Um Ghettos oder Lager nicht in den Grenzen des heutigen Polens und damit ahistorisch abbilden zu müssen, ist die Einbeziehung historischen Kartenmaterials wichtig. Dies ist gerade beim Einsatz in der Bildungsarbeit von besonderer Bedeutung, damit kein falsches Bild von den so oft in den Medien genannten ‚polnischen Lagern‘ entsteht.

In dem Projekt arbeiteten WissenschaftlerInnen aus unterschiedlichen Disziplinen zusammen. Neben HistorikerInnen und GermanistInnen waren ComputerlinguistInnen, GeographInnen und GeoinformatikerInnen an der Schaffung der annotierten und georeferenzierten Onlinebibliographie der frühen Texte der Holocaust- und Lagerliteratur beteiligt. Den HistorikerInnen sowie den LiteraturwissenschaftlerInnen oblag in dem Projekt die Recherche der Texte sowie weiterer Quellen, die für die Anfertigung von Kurzbiographien der AutorInnen sowie das Verfassen der Werkgeschichten benötigt wurden. Die Eingabe der Zusammenfassungen der Werke sowie der Werkgeschichten erfolgte über TEI-basierte XML-Dateien. Informationen zu in den Texten genannten Orten, den Verlags- und Druckorten der Werke sowie den Geburts- und Sterbeorten der AutorInnen wurden genau wie die Kurzbiographien über ein Wikisystem gesammelt. Das TEI-Schema wurde durch den Computerlinguisten im Projekt in Rücksprache mit den LiteraturwissenschaftlerInnen und HistorikerInnen entwickelt und in der Projektlaufzeit immer wieder an neu auftretende Bedürfnisse angepasst. Neben dieser Arbeit an und mit den Texten waren im Projekt eine Geographin und eine Geoinformatikerin beschäftigt, die die Recherchen nach den Vektordaten für die Grenzen Europas zwischen 1933 und 1949 durchführten und für die georeferenzierte Umsetzung auf der Projekthomepage sorgten.

Das GeoBib-Projekt hätte auch in ‚analoger‘ Form einen Mehrwert für die Geschichtswissenschaft – und ebenso für die germanistische und slawistische Literaturwissenschaft – bedeutet, da eine erste vollständige Bibliographie der Texte der frühen Holocaust- und Lagerliteratur erstellt wurde. Zudem werden, wie bereits dargelegt, Zusammenfassungen der Texte und vollständige Listen der handlungsrelevanten Orte sowie textbegleitende Informationen zu den AutorInnen und der Werkgeschichte bereitgestellt. Mithilfe der Onlinesuche können sich WissenschaftlerInnen allerdings deutlich leichter und schneller innerhalb der Holocaust- und Lagerliteratur einen Überblick über Werke bestimmter AutorInnen, über Orte oder Themen verschaffen. Zudem ist es möglich, die Texte genrespezifisch auszugeben, sodass NutzerInnen sich beispielsweise gezielt Erinnerungsberichte oder Tagebücher herausfiltern lassen können. Der große Mehrwert einer Onlineumsetzung im Vergleich zu einer analogen Umsetzung ist die gezielte Anzeige der ortsbezogenen Ergebnisse auf Karten. Aus dieser individuell auf den Suchanfragen der NutzerInnen basierenden Karten können WissenschaftlerInnen direkt erste Erkenntnisse ableiten. Mit der Auswahl, sich auf der Karte lediglich die Druck- und Verlagsorte anzeigen zu lassen, ließen sich direkt Erkenntnisse über die Literaturproduktion ableiten. Ließe man sich dagegen alle handlungsrelevanten Orte auf der Karte anzeigen, so könnte ein direkter Überblick über die Verteilung dieser Orte gewonnen werden beziehungsweise darüber, über welche Regionen primär geschrieben wurde. Neben der kartographischen Darstellung könnte man sich zudem eine Bibliographie ausgeben lassen, die den gewählten Suchparametern entspricht.

---

So können über die Suchfunktionen und die umfangreichen Metadaten in GeoBib Entwicklungen in den Texten der Holocaust- und Lagerliteratur – und damit auch ‚weiße Flecken in der Erinnerungslandschaft‘ – sichtbar gemacht werden.

**Zitiervorschlag** *Annalena Schmidt: Von weißen Flecken der Erinnerungslandschaft und neuen Chancen für die Forschung. GeoBib: Eine annotierte und georeferenzierte Onlinebibliographie der Texte der frühen deutsch- und polnischsprachigen Holocaust- und Lagerliteratur (1933–1949), in: Medaon – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung, 9 (2015), 17, S. 1–4, online unter [http://www.medaon.de/pdf/medaon\\_17\\_Schmidt.pdf](http://www.medaon.de/pdf/medaon_17_Schmidt.pdf) [dd.mm.yyyy].*

**Zur Autorin** *Annalena Schmidt, M.A. ist Historikerin am Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung in Marburg und Promotionsstudentin an der JLU Gießen. Ihre Doktorarbeit zur ‚Jüdischen Sozialen Selbsthilfe/Jüdischen Unterstützungsstelle‘ im Generalgouvernement wird sie 2015 abschließen. Veröffentlichungen u.a.: Judenmord in Ostrów Mazowiecka. Tat und Ahnung, Berlin 2013 (gemeinsam mit Markus Roth).*